

Befehl der Berliner Stadtverordneten wider die Wahlrechtsoverlage.

Berlin, 18. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung nahm den Antrag Cassel und Genossen einstimmig an, den Sandtag um die Erhebung der Wahlrechtsoverlage zu erlösen.

Kangabes Abschied.

Die griechische Regierung hat aus Espionierdämonen alle Gesandten mit Ausnahme des Washingtoner abberufen und die Gesandten der Gefandtschaften durch Sekretäre weiterführen lassen. Daron ist auch der Gesandte in Berlin Herr Kleon Rizo Kangabe betroffen worden, der seit dem Jahre 1890 Kriegsgesandte in Berlin war. Es geht aus den größten Nachrichten, daß ein Geandter so lange auf seinem Posten bleibt, und noch seltener ist es und heißt vielleicht einzig da, daß vor dem jetzt abberufenen Gesandten sein Vater von 1872 bis 1888 ebenfalls Gesandter in Berlin war, so daß die griechische Gefandtschaft seit Gründung des Deutschen Reiches mit einer kurzen zweiährigen Unterbrechung fast fortwährend von Vater und Sohn veraltet worden ist. Beide Kangabes sind in dieser Zeit mit deutschen Wesen und deutscher Kultur aus inniger Verwahnung, und haben erkranten sich in allen Berliner Kreisen des gleichen sowohl amtlichen als persönlichen Ansehens.

Ob es unter den abwaoltenen, für Griechenland so außerordentlich schwierigen Verhältnissen von der griechischen Regierung sich gehandelt hat, zur Verbeiführung einiger Espioniergeheime Gesandten abzugeben, braucht von hier aus nicht beurteilt zu werden. Dem unbefangenen Beobachter wird es scheinen, als ob gerade in dieser Zeit erfahrene und angefehene Vertreter bei den europäischen Staaten für Griechenland besonders nötig wären.)

„Matineelampereiten.“

Unter diesem Titel veröffentlicht der „Vorwärts“ Einzelheiten aus der Rede des sozialdemokratischen Abg. Seering in der Budgetkommission des Reichstages. Seering teilte mit: Bei der Ueberlegung langer höherer Wählerlisten für die Kleinsten Wähler forderten für das Stütz:

- der 1. Wählerant 4,25 W., 6,10 W., 10,70 W.,
- der 2. Wählerant 2,75 W., 3,40 W., 4,50 W.,
- der 3. Wählerant 2,10 W., 4,00 W., 4,40 W.

Die Ueberlegung erstreckt der — erste Wählerant mit dem mehr als doppelt hohen Preise.

Weiter teilte Seering mit, daß von einem Torpedoboot in Wilhelmshaven Messingstangen, Kupferplatten, Isobol usw. im Werte von mindestens 500 W. über Bord geworfen worden seien. Das gleiche sei vorgekommen auf der Arbeiterabteilung der Werft in Wilhelmshaven, die immer so sehr gelobt werde. Als im November 1909 auf der kaiserlichen Werft zu Danzig die Revision stattfand, habe ein Mitglied des Arbeiterverbandes angeordnet: der Fische wegen Löcher in eis zu hauen. Bei Nacht seien dann in die Höher wertvolle Materialien versenkt worden, die bei gelegener Zeit herausgeholt und verkauft werden würden. Seering erbot sich, dem Staatssekretär die Stellen mitzuteilen, wo das Material abgeborgen sei. Wenn sofort die erforderlichen telegraphischen Anordnungen gegeben würden, so könne man sich noch im Laufe des Tages von der Richtigkeit seiner Angaben überzeugen. Seering hat denn auch sofort dem Admiral Garmis eine genaue Beschreibung und Zeichnung der Verhältnisse, wo die Schiffe verlegt sind, gegeben. In derselben Nummer erzählt das genannte Blatt, daß die schwimmende Ballonhalle des Grafen Zepelin, die diesem vom Reiche im Jahre 1906 um 600 000 W. abgekauft worden war, um 60 000 W. an die Firma Albert Busch in Hohen, auf Wöhring, verkauft worden sei. Die Firma wolle die Halle jedoch in Frankfurt am Main oder Baden-Baden wieder aufbauen.

Staatliche Fürsorge für „bedürftige und würdige Schüler“.

Die ganze 18 025,60 W. Markt zahlt der preussische Staat nach dem Etat von 1910 an Stipendien und Unterhaltungen für würdige und bedürftige Schüler an Gymnasien und Realgymnasien. Da wir in Preußen 710 höhere Anabenschulen haben, so entfällt auf jede dieser Anstalten — 25 W. Markt. Mit dieser Summe ist natürlich nur der Etatanteil ausgefüllt, nicht aber auch nur im entfernten sein Zweck erreicht. Selbst wenn Preußen über Nacht kein sozial dürftiges und einseitig organisiertes Bildungswesen von der Volksschule bis hinauf zur Universität einführt, so muß man doch wenigstens verlangen, daß für intelligente und würdige Knaben nicht schlechter gehorgt wird als für die Mädchen. Das geschieht tatsächlich, wie derselbe Etat beweist. Die fünf höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend mit je einer höheren Mädchenschule, einem höheren Lehrerinnen-Seminar, einer Frauenchule und einer Studienanstalt erhalten an „Unterhaltungen an die Zöglinge“ 43 750 W. Markt, die neu in diesem Jahre eingestellt sind, während bei obigen 18 025,60 W. keinerlei Erhöhung festgeschrieben hat. Wenn man die fünf Anstalten in Berlin (2), Hohen, Drossig und Trier als 20 Schulen aufzählt, so entfällt auf jede ein Unterhaltungsstonds von 2185,25 W. Markt. Dasselbe Verhältnis auf die höheren Anabenschulen übertragen würde eine Summe von 1 571 194,75 W. Markten. Selbst wenn man nur die 243 von Staaten allein zu unterhaltenden Schulen für die männliche Jugend in Rechnung stellt, so ergibt sich die staatliche Summe von 521 015,75 W. Markt. Mit einer solchen Summe ließe sich schon manchem begabten armen Jungen aus den breiten Volksschichten forshelfen, aber nicht mit den paar Groschen, die der Etat auswirft. Bemerkenswert ist, daß mit den angeführten 43 750 W. Markt Unterhaltungsgebern die Fürsorge für die weibliche Jugend nicht erschöpft ist. Der Etat führt weitere 602 W. Markt als „Beihilfen“ auf, für Unterhaltung nichtstaatlicher höherer Mädchenschulen und weiterführender Bildungsanstalten für die weibliche Jugend sowie für Unterhaltungen und Beihilfen an die Zöglinge nichtstaatlicher höherer Lehrerinnen-Seminare.“ So sehr die Bereitwilligkeit des Staates anzuerkennen ist, für die höhere Mädchenbildung größere Mittel als bisher stillig zu machen, ebenso sehr muß man die Notwendigkeit des gleichen Maßstabes betonen, wenn es sich um würdige und bedürftige Knaben höherer Lehranstalten handelt.

Der Streit im Ärzte-Lager.

(Von unferm S. & H.-Mitarbeiter.)
Bodum, 17. Febr. Auf dem letzten Deutschen Arzttag in Biberich ist bekanntlich von den Delegierten einstimmig ein Beschluß zu Gunsten der sogenannten freien Arztwahl gefaßt worden. Die Einstimmigkeit in diesem Falle scheint aber nachträglich in die Brüche gehen zu wollen. Der Verein der Anaptholärzte Oberhessens veröffentlichte bereits Ende Januar d. J. in der „Post“ eine Kundgebung, in der er betonte, die oberhessischen Anaptholärzte hätten den Beschluß des Väterdes Veretages nur in der seltenen Ueberzeugung ausgemittelt, daß in diesen Beschluß nicht mehr die Durchführung der freien Arztwahl ohne Einschränkung gefordert werde.“ Im Widerspruch hiermit werde von Seiten der „Verbandsorgane“, insbesondere der „Verhändlungs-Komitees“, immer nur so getan, als ob die alte Forderung der allgemeinen gesetzlichen Einführung der freien Arztwahl nunmehr Gemeingut aller Verete wäre. — Der genannte Verein hat weiterhin an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, welche auf die Gestaltung der bevorstehenden Reichsversicherungsordnung entsprechend hinzuwirken soll. Dem oberhessischen Verein ist nun noch von anderer Seite Hilfe gekommen. Der frankische Eingabe hat sich nämlich der ca. 360 Mitglieder zählende inaptholärztsärztliche Verein der Böhmer Knappenschaft angeschlossen, und zwar in einer von einigen Tagen an den Bundesrat eingereichten Petition, unter Führung eines der „Verbandsorgane“, die bereits in der Generalsammlung des Vereins vom 10. Oktober d. J. beschlossen worden ist.

Parteinachrichten.

Unannehmbare!

Verammlung liberaler Wähler.

Dr. Eberfeld, 18. Februar, meldet uns das Hirschhaus: Eine von der Nationalliberalen und Freisinnigen einberufene zahlreich besuchte Verammlung liberaler Wähler hat gestern nach einem Vortrag des Landtagsabgeordneten Dr. Sigmund und lebhafter Erörterung, an der auch der Landtagsabgeordnete Gantler teilnahm, einen Beschlußantrag angenommen, in dem die Wahlrechtsoverlage für unannehmbare erklärt wird. Die Verammlung hält an den in der Vorlage unüberwindlich gebliebenen Forderungen des Liberalismus, Geheimnis und Neueinteilung der Wählerkreise fest und erwartet, daß die liberalen Abgeordneten des Reichstages Eberfeld-Bezirk mit aller Entschiedenheit für diese beiden Forderungen eintreten.

Schule.

Die Kreisfchulinspektoren in Preußen.

B. Die Gesamtzahl der hauptamtlichen Kreisfchulinspektoren in Preußen betrug nach der im Januarfest 1910 des Zentralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung veröffentlichten Ueberzähl 368 (gegen 346 im Vorjahre). Ihre Zahl hat sich also um 17 vermehrt. Fünf Regierungsbezirke, nämlich Wagnenburg, Merseburg, Kassel, Wiesbaden und Aachen, haben diesmal ihren ersten hauptamtlichen Kreisfchulinspektor erhalten; nicht erreicht sind die im vorigen Etat geforderten Stellen in Lauenburg und Hammelburg. Es waren, nebst den hauptamtlichen Kreisfchulinspektoren in Sippripen 26, Westpreußen 43 (gegen das Vorjahr + 1), Brandenburg 47 (+ 4), Pommern 4, Polen 67, Schlesien 58, Sachsen 8 (+ 5), Schleswig-Holstein 11, Hannover 9 (+ 3), Wehrhain 44 (+ 2), Hessen-Nassau 2 (+ 2), Rheinproving 72 und Hohenzollern 2, zusammen 363 (+ 17); an nebenamtlichen Kreisfchulinspektoren in Sippripen 42 (+ 1), Westpreußen 13, Brandenburg 134 (— 1), Pommern 95 (— 1), Polen 0, Schlesien 80, Sachsen 129 (— 10), Schleswig-Holstein 37 (— 1), Hannover 184 (— 12), Wehrhain 29 (— 2), Hessen-Nassau 185 (— 7), Rheinproving 23 (— 2) und Hohenzollern 0, zusammen 901 (— 35). Unbesetzt sind zurzeit 7 hauptamtliche Kreisfchulinspektoren, nämlich in Tilsit, Stettin I, Bromberg-Süd, Garmitau, Reichenbach, Tondern II und Remkefeld.

Kleine politische Nachrichten.

Ueber die Friedrich-Wilhelm-Stiftung berichtet Geh. Oberregierungsrat Albert Tilmann in der Internationalen Redaktionszeitung. Die Stiftung, die von Althoff mit Hilfe seines Freundes v. Wittiger im Leben gerufen wurde, will bedürftige Angehörige und Hinterbliebene aus den Berufsstellen unterstützen, deren Fürsorge Althoff als Direktor im Kultusministerium oblag. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Professoren, wissenschaftliche Staatsbeamte und Oberlehrer. Die Stiftung besitzt 1327 Mitglieder; ihr Kapital beträgt ca. 145 000 W. Markt, doch wird ihr noch eine größere Summe zuzuführen aus der Sammlung, die zu Ehren Althoffs veranstaltet wurde und den Ertrag von 107 000 W. Markt ergeben hat. Währent 25 000 W. Markt zu einem Grundstücken für Althoff verwendet worden und 60 000 W. Markt für andere Zwecke bestimmt sind, fällt der Rest der Stiftung zu. Bisher wurden an Unterhaltungen 9200 W. Markt bezahlt, die sich auf 30 Personen verteilen. Unter den 1327 Mitgliedern sind nicht weniger als 924 Direktoren und Oberlehrer höherer Schulen, und die Unterhaltungen sind, abgesehen von einem Teile, Angehörigen dieses Berufsstandes zugeflossen.

Soz. und Personalnachrichten.

Zur Kaiserreise nach Kofuz.

Es Wie aus Kofuz bescheidet wird, erwartet man dort den Kaiser am 24. März zu einem einwöchigen Aufenthalt. Es verlautet, daß Präsident Roosevelt den Kaiser in Kofuz besuchen wird.

Ausland.

Wiener Brief.

(Von unferm Wiener Mit-Mitarbeiter.)

Wien, 15. Februar. Der Salon im prächtigen, hilflosen Rathause ist zum Beratungszimmer geworden. Schwermüde Beschlüsse über die innerpolitische Lage, angezogen und erzwungen von der parlamentarischen Kommission der christlichsozialen Partei, sind gefaßt worden. Die Forderung nach gründlicher Sanierung der parlamentarischen Verhältnisse wird mit Nachdruck dem Premierminister unterbreitet; ein Com-

munique, das einen Stoß gegen den Ministerpräsidenten verurteilt, wurde von den Christlichsozialen veröffentlicht.

Freiherr v. Bienerth nahm an der Beratung persönlich teil. Er kam in die Amtswohnung des Bürgermeisters, dem Ministerium nicht fahen. Und so ward beschlossen, unter seinem Vorhild im Rathause zu beraten. Wo anders hätte man die Beratung verabschiedet. In Wien, wo bei Staatsaktionen Lueger immer dabei sein muß, kommt der Ministerpräsident einfach ins Rathaus. Diesmal mag ihm der Beschluß nicht allzu sehr getreut haben.

Die Zeitung der christlichsozialen Partei, die vor einem drei Wochen dem Ministerpräsidenten das höchste Vertrauen ausgesprochen hatte, bemitleidet ihre Wähler diesem in einer Form vorzutragen, die von „Vertrauen“ kein Fünftel enthält. „Mit Beobachtern“ wurde konstatiert, daß der christlichsozialen Partei allgemein zu wenig Entgegenkommen seitens der Regierung geschenkt wird. Man verzerte nicht, Beispiele herbeizuholen: der verweigerte Bau des Landespräsidenten der Bukowina abzugeben, der stets hinausgeschobene Bau des Donau-Öderkanals, die Straßens- und Wasserregulierungsfrage u. v. a. wurden angeführt. Der Ministerpräsident verdrang Prüfung und Beweise. Er mußte es tun. Es sind Wünsche der größten Partei des Abgeordnetenhauses; er mußte auch, daß Minister in die Regierung zurückgekehrt sind. Die Zusicherungen des Hofes der feindlichen Macht abzugeben oder sich zu schwächen können? Niemand weiß es zu sagen. Die Partei Luegers ist, seit sie den Gipfel ihrer Macht erlangt hat, weitestgehend geworden. Heute ist dieser, morgen jener der brauchbare Mann. Noch hält die Person des Führers manchen Unzufriedenen im Zaum. Wie lange noch? Dort liegt er krank im Rathause; Letzte bemühen sich um ihn. Dr. Lueger, der gewaltige Kämpfer von einst, der nichts besser verstanden hat, als zu organisieren und Organisationen — gute und schlechte — zu erhalten, vermag mit tröstlichen Arm nicht mehr die Fäden zu führen. Andere haben sie langsam dem erlahmenden Finger entwunden. Viele stehen noch dahinter, die zugreifen wollen. Der Franke Führer ist im Hintergrund. In anderen Tagen wird sich zeigen, was Dr. Lueger seiner Partei gewesen ist. Denn schon kein Rankenfest zeitigt Stürme. Ministerstürze und Parteiänderungen stehen vor der Tür.

Hofrichter überführt.

— Aus Wien wird gemeldet: Eine wichtige Frage in der Unterfuchung gegen Hofrichter, die der Giftbesatzung, wurde nunmehr, wie offiziös behauptet wird, völlig geklärt. Angeblich wurde im Vorjahr, als ein Konflikt mit Gerben unterbrochen wurde, den Kommandanten der in Bosnien und der Herzegowina zusammengefügten Regimenter Gantall mit der Besetzung des Kriegsministeriums, zusehends in der Folge des Ausbruchs eines Konflikts an die ins Feld ziehenden Offiziere zu verteilen, damit diese das Gift, falls sie in Gefangenschaft geraten, im Notfall zu Selbstmordzwecken benutzen können. Auch an die 13. Gebirgsbrigade, der Hofrichter angehörte, wurde ein bestimmtes Quantum geliefert. Es soll sich nun herausgestellt haben, daß Hofrichter, der mit der Verteilung des Gantalls beauftragt war, nicht alles verteilte, sondern einen Teil davon zurückbehielt.

Die bisherige Unterfuchung soll auch ergeben haben, daß der Gattin Hofrichters indirekt die Schuld an dem Verbrechen zufällt.

Aus dem parlamentarischen Leben Englands.

— Aus London wird gemeldet: Ministerpräsident Cairns hat dem Könige Edward einen Beschluß abgeleitet, um ihn über das Ergebnis seiner letzten gefloffenen Beratungen mit den Mitgliedern seiner neuen Kabinetts zu berichten. Hieran fand ein Ministerrat statt. Hervorragende Mitglieder der liberalen Partei sind der Meinung, daß die Verhandlungen zwischen Asquith und Redmond, dem Führer der istigen Nationalisten gezeichnet sind.

Der Führer der Arbeiterpartei Barnes hat erklärt, Asquith habe vom König die erwarteten Garantien für eine Einführung des Votozeds der Lords nicht erlangt können. Für die Arbeiterpartei sei es unannehmbare, daß die Verhandlungen über das Budget denen über das Votozeds der Lords voranzutreiben sollen. Wenn es schon zu einer allgemeinen Trennung der Parteien kommen sollte, fügte Barnes hinzu, man gehehe sich am liebsten so bald als möglich. Der Finanzminister Redmond erklärte sich mit der Regierung kein Uebereinkommen angeschlossen worden sei. Dieses Ergebnis hat die durch die Mitteilungen Barnes hervorgerufene Aufregung noch mehr gesteigert.

Ein Abkommen Mulay Hafids mit Frankreich.

— Parisier Nachrichten besagen, die französische Regierung habe angelehrt der Haltung Mulay Hafids gegen seine Maßnahmen erwogen, welche sie zu treffen gedenkt, falls Mulay Hafid keine Antwort auf das Abkommen mit Frankreich noch weiter in die Länge ziehen wolle. Sie wird den Sultan auffordern, auf die Note zu antworten. Unterbleibt die Antwort, so werden verschiedene Gewaltmaßnahmen verhängt, auf die Befehl der französischen Kolonie ergeht, die Stadt zu verlassen. Das Blatt verweist, daß die Regierung die Rechte über die Maßnahmen, die sie zu treffen gedenkt, auf dem Laufen erhalten wird. Das „Sourat“ bemerkt, die deutsche Regierung sei bereits informiert und habe die von Frankreich getroffenen Maßnahmen gebilligt. Der „Matin“ fügt noch hinzu, daß das Ultimatum, welches erst, an dem Sultan gerichtet wird, diesem 48 Stunden Zeit lassen wird, um das Abkommen anzunehmen oder abzulehnen.

Kleine Tagesnachrichten.

Ein neuer bulgarischer Orden. Die Sobranje nahm nach lebhaften Debatten das Gesetz über den neuen Orden der Heiligen Cyrillus und Methodius, gegründet zum Andenken an die Unabhängigkeitserklärung, an. Der Orden soll als der höchste von allen bulgarischen Orden, hat nur eine Rangstufe, nämlich das Großband, und darf gleichzeitig nur an fünfzehn Personen verliehen werden, wobei die fremden, um Bulgarien besonders verdienten Persönlichkeiten nicht mitgerechnet sind.

Ein großer Raubzug des Mullah.

Nach gestern in London eingetroffenen Meldungen haben 23 000 Krieger des Mullah die Nigerflaß überfallen. Sie töteten zahlreiche Einwohner, raubten ihre Wohnungen in Brand und erbeuteten 1400 Ratten. Auf Seiten des Mullah wurden 40 Mann getötet und 90 verwundet.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Sensations-Gastspiel Mstr. Niblos

Sprechende Vögel

Cocoo u. Baura!

Die einzigen Vögel der Welt, welche in englischer, französischer und deutscher Sprache sprechen, konversieren, singen, fragen und antworten.

Hierzu das grandiose Programm.

Flügel Gös u. Kallmann Pianos

Albert Hoffmann, Am Riebeckplatz.

Konzert der Sängerschaft Fridericiana

zu Halle a. S.

am 23. Februar 1910, nachm. 5 Uhr, im Saale der Loge der vereinigten Bergesgesellschaft.

Leitung: Herr Otto Weinreich.

Mitwirkung: Herr Konzertsänger Martin Oberdörfer aus Leipzig (Bariton).

Orchester: Die Kapelle des Füsilier-Regimentes Generalfeldmarschall Graf Blumenthal Nr. 36.

Zur Aufführung gelangen:

- Der 19. Psalm von F. Liszt
- Szene des Leontes aus der Oper „Hermione“ von M. Bruch
- Das Liebesmahl der Apostel (Eingangsscher der Jünger) von R. Wagner
- Symphonische Variationen von Nicodé
- Personenstudie mit Gesang von Schumann
- Fünf Lieder für Männerchor
- Lieder am Klavier von St. Krehl
- Fingal (II. Teil) von Krug
- Hotheg - Harmonium und Feuchtl-Fügel, gestellt von Magazin B. Höll.

Karten zu 2,00 Mk. und 1,50 Mk. (inkl. Biletsteuer d. Stadt Halle).

Vorverkauf der Karten in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan, vom 18. bis 22. Februar, vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, auf der Berggasse. [3173]

Nach Erlaubnis der Göttinger Kommission der vereinigten Bergesgesellschaft.

Weinhaus Broskowski.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Sonnabend, den 19. Februar: nachm. 8 Uhr: Die Wittene. 2. Abm.

Altes Theater: Sonnabend, den 19. Februar: Die Follasprengel.

Magdeburg.

Stadt-Theater: Sonnabend, den 19. Februar: Im Wazars die Mohammeds.

Halberstadt.

Stadt-Theater: Sonnabend, den 19. Februar: Die Grille.

Erfurt.

Stadt-Theater: Sonnabend, den 19. Februar: Robert und Bertram.

Altenburg.

Societäts-Theater: Sonntag, den 20. Februar: Götterschmierung.

Dessau.

Societäts-Theater: Sonnabend, den 19. Februar: Die Schloßherren.

Eisonach.

Stadt-Theater: Sonnabend, den 19. Februar: Geföhnen.

Gotha.

Societäts-Theater: Sonnabend, den 19. Februar: Die Hermannschlacht.

Weimar.

Großherzogliche Hofbühne: Sonnabend, den 19. Februar: Die Hünner.

Erholungsheim

Weidenplan 20.

Schöne Zimmer und Kammern, hübscher guter Mittagstisch zu 25 u. 30 Pf. Bonnem billiger, Besten monatlich 23-30 Mark, Bäder und schöner Garten.

MESSMER'S

AUSGEWÄHLTE FEINE THEE-SORTEN

100g Pakete 055 Mk - 140 Mk

Ernst Oehme, Kaffee-Groß-Handel, „Mercur“, Fernspr. 271.

Emser Pastillen

aus den Königl. Betrieben zu Ems.

Schachtel 85 Pf.

Altbewährt bei Husten, Heiserkeit etc.

Die rühmlichst bekannten Schultheiss' Biere

In Syphons à 5 Ltr. Inhalt

empfehlen, und zwar:

- Schultheiss' Märzen (Weinart) zu 2,00 M. p. 5 Ltr.-Syphon
- Schultheiss' Extra (vollständiger Ersatz f. echt Pilsener) 2,25
- Schultheiss' Versand (Münchener Art, von Ärzten sehr empfohlen) 2,25
- Schultheiss' Monopol (Kulmbacher Art) 2,50

Bestellungen werden jederzeit prompt ausgeführt.

Alb. Haring, Bierhandlung, Herschburgerstr. 151. Telefon Nr. 131

Schöne's Bierhandlung, Inh. Emil Haenke, Gr. Wallstr. 9. Telefon Nr. 2513

Jeden Sonntag-Abend in den Parterresälen des Grand Hotel Berges Diner- und Abend-Konzert.

Magdeburgerstr. 65.

Haus- und Grundbesitzer-Verein

e. V., Halle a. Saale.

Donnerstag, den 24. Februar cr., abends 8^{1/2} Uhr im kleinen Saale der Kaiserstr. 6, Mittwoch.

Monatsversammlung.

zu welcher mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen ergebenst eingeladen wird.

Tagesordnung:

- Bericht und Kassenrechnung über das abgelaufene 23. Stiftungsjahr.
- Bericht des Herrn Baumheister über die Ausführung des projektierten Kläranlage.
- Beschlußes.

Der Vorstand.

Einladung zur Jahresversammlung mit Vortragsabend des Frauenvereins für Stadtmision

(Magdalenen Frauenhilfe) im Stadtmisionshaus, Weidenplan 4, am Sonntag, den 20. Februar 1910, 8^{1/2} Uhr abends.

- Arbeits- und Kassenbericht.
- Vortrag von Herrn Stadtmisionsspektor P. Thiele, Berlin.

Jeder Sprachene willkommen.

Der Vorstand.

Empfehle grose starke Hasen

zu billigeren Preisen, sowie anderes Wild und Geflügel.

Robert Anton,

Streiberstraße 12 u. Wochenmarkt. Telefon 2772.

Empfehle für diese Woche besonders preiswert:

Fa. frische Hasen u. Kaninchen, Rot-, Dam-, Rehwild, auch zerlegt in Rücken, Keulen u. Blätter, Gänse, Enten, Puten, Kapunen, Poularden, Sumpfhühner, Hähnchen, Fauben, feinste Fasanehähne, Birkwild, Schaaue, Haselhühner, Entenküken, Hasenküken u. Hirsch-Kochfleisch u. s. w. u. s. w.

E. Riemer jr., Wild- u. Geflügelhandlung, nur Wörmitzerstr. 101, Telefon 3484 und Wochenmarkt. [3282]

Wäsche-Mangeln

(Drehrollen), sowie Wäsche-Zentrifugen (Erademalmaschinen) für Hand- od. Maschinenbetrieb, futurunfall, Garbfat, liefern zu günstigen Bedingungen.

E. Fischer & Co., Maschinen-Fabrik, Chemnitz i. Sa.

Bei Flechten-Ausschlag

wird Chemerers Herba-Seife warm empfohlen!

Herr S. Matthäus in Apertrod (Oberh.) schreibt: „Sehr bezeugt ich Ihnen heute, daß ich seit längerer Zeit Ihre Chemerers Herba-Seife bei meinem Flechten-Ausschlag (Herpes) an der Haut, verwendet und zwar mit dem allerbesten Erfolge. Ich kann daher jedem Leidenden den Gebrauch dieser vorzüglichen Seife nur auf. angeschlossenem empfehlen.“

Chemerers Herba-Seife zu haben in allen Apoth. u. Drogerien a. Std. 50 Pf. in Packung 1/2 Ltr.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 94, 12. Erstes Spezialgeschäft für gute Stempelpapieren u. Triftogeger.

Apollo-Theater

Tel. 183. Direction: Gustav Poller.

Gastspiel des „Berliner Schaniel-Ensembles“

Nur noch Heute und Morgen, abends präzis 8 Uhr:

Ein seltsamer Fall.

Sensations-Schauspiel in 4 Akten v. Jefferson u. Mansfield.

Im letzten Akt: Der neue Sensationstrick: Das Verwandeln einer lebenden Person in eine völlig andere auf offener Bühne.

Neues Theater.

Direction: E. M. Waufler.

Sonnabend: zum 12. Male: Einjährig-Unfreiwillig.

Stadt-Theater

in Halle a. S. Fernruf 1181.

Direction: Sofrat M. Richards.

Sonnabend, den 19. Februar nachmittags 3 Uhr: Volksfest. Klaffende Stellung zu kleinen Preisen.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten v. Friedrich Schiller.

Spieltelung: Oberregisseur Karl Schilling.

Personen:

- Elisabeth Königin von England Gise Schöffer
- Maria Stuart Königin von Schottland, Gefangene in England E. Komow
- Robert Dudley, Graf von Leicester Hellm. Wund
- Georg Earl of Essex v. Strerobury Friedr. Wilhelm Cecil, Baron von Bunsen
- James Hepburn, Graf von Kent Walter Sieg
- William Davison, Staatssekretär Dr. O. Siebiger
- Amias Baulst, Ritter, Güterbesitzer W. Gieseler
- Mortimer, i. Refe Dr. B. Emdall.
- Graf Aufzupine, Franz. Gesandter G. Rudolph
- Graf Belvoir, österreichischer Hofkammerer R. Kummereit
- Francis Drake, englischer Seefahrer R. Stahberg
- Druggen Drury, englischer Güterbesitzer Paul Jungl
- Walsby, ihr Hausbesitzer Georg Bries
- Janna Kennedy, ihr Dienerin M. Brandow
- Marquarthe Karl, ihre Kammerfrau M. Schlotka
- Burgoyne, ihr Leibwächter Fr. Amberg
- Ein Waga Fr. Wäton
- Offizier der Leibwache Emil Lübben
- Franczösische und englische Offiziere, Trabanten, Götter, u. d. Königin von England, Diener und Dienerrinnen der Königin v. Schottland.

Nach dem 3. Akt längere Pause.

Kassendöffnung 2^{1/2} Uhr Anf. 3 Uhr. Ende geg. 6 Uhr.

Abends 7^{1/2} Uhr: 155. Vorstellung im Abonnement. 4. Viertel.

Zum letzten Male: Mit der neuen herrlichen Ausstattung.

Lohengrin.

Romanisches Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Nach Schluß der Vorstellung Erfrischung mit kleinem Imbiss im „Weinhaus Broskowski.“

Kassendöffnung 2^{1/2} Uhr

Anfang 3 Uhr. Ende geg. 6 Uhr.

Kassendöffnung 2^{1/2} Uhr

Anfang 3 Uhr. Ende geg. 6 Uhr.

Abends 7^{1/2} Uhr:

155. Vorstellung im Abonnement. 4. Viertel.

Zum letzten Male: Mit der neuen herrlichen Ausstattung.

Lohengrin.

Romanisches Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Nach Schluß der Vorstellung Erfrischung mit kleinem Imbiss im „Weinhaus Broskowski.“

Aktien-Bierbrauerei,

Beauftragt: R. Kummereit.

Neuvereinigter, Vereinsaktiver, 20 und 40 Personen fahend, nach einige Tage in der Woche frei.

Die Volksschützen

Schützen fest:

I. Hauptversammlung Nr. 11. II. Hauptversammlung Nr. 12.

Spezial werden vorabredigt von 11-1 Uhr täglich.

1. Hauptversammlung zu 25 Pf. 2. Hauptversammlung zu 13 Pf.

Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Räumen verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 60, 3002 des Berliner Landes.

Der fidele Bauer.

Operette in 3 Akten von Viktor Leon. Musik von Leo Fall.

Spieltelung: Karl Stahberg. Musikal. Leitung: Wolfgang Riebel.

1. Akt: Der Student.

2. Akt: Der Bauer.

3. Akt: Der Bauer.

Personen:

- Mathäus Scheidel, rother Bauer R. Stahberg
- Anna, seine Kinder M. Strobeder
- Kraus, rother Bauer W. Gieseler
- Emil Lübben, Bauer Emil Lübben
- Paul, rother Bauer Paul Jungl
- Der Hofkammerer, Magde, Knechte, Bauer R. Kummereit

Spielt im großen Saale der Oberbergstraße 189/190.

2. Akt: Der Bauer.

Personen:

- Mathäus Scheidel, rother Bauer R. Stahberg
- Anna, seine Kinder M. Strobeder
- Anna, seine Kinder M. Strobeder
- Anna, seine Kinder M. Strobeder
- Anna, seine Kinder M. Strobeder

Adelios erhaltenes Automobil.

60000 km. im Jahr 1909 gefahren, 14 Ps. billig zu verkaufen.

Waldemar Dittmann, Weimar.

Die Auskunft bei Boyrich & Greve.

Halle a. S., Große Ulrichstraße 4 (Telefon 2144) erteilt gratis Auskunft ein- und im Abonnement. Abonnement-Geld haben fortwährende Gültigkeit.

Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.